

Wegscheidgut

Die alte Ansicht des Wegscheidgutes zeigt auch das Stallgebäude noch als reinen Blockbau mit einem Legschindeldach. Der schmale Weg wird von einem Girschtenzaun begrenzt. Das Foto entstand vor der Straßenerweiterung 1979.

Chronik

Das Wegscheidgut liegt am westlichen Ortseingang von Mühlbach, nahe der Werksiedlung, direkt an der Bundesstraße. Einem unveröffentlichten Manuskript zur Gemeindechronik zufolge wurde das Wegscheidgut 1636 erbaut und gehört somit zu den ältesten Bauernhäusern in Mühlbach. Bis Anfang unseres Jahrhunderts ist von den Besitzern nichts bekannt. Ab 1913 scheinen Maria und Anton Hutegger als Eigentümer auf. 1950 wurde der Hof an den Sohn Franz Hutegger und dessen Frau Kreszenzia übergeben. Um 1946 ersetzte man die kleinen Fenster durch größere und ließ anschließend den Stall im Erdgeschoß mauern. Ursprünglich war er ebenfalls im Blockbau mit Kopfschrot errichtet worden. Das Legschindeldach wurde durch Wellblech ersetzt. Zum Gut gehört auch eine kleine Kapelle.

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin;

Erfassungsdatum

26.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Paarhof

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

neu

Hauskreuz Wegscheidgut**Beschreibung**

Das Hauskreuz ist straßenseitig auf dem Stallgebäude des Wegscheidgutes angebracht. Es handelt sich hierbei um ein ca. 1 m großes Holzkreuz mit einer Tafel mit der Inschrift INRI über der geschnitzten Christusfigur im 3-Nagel-Typus. Die Skulptur hängt tief unter dem Kreuzbalken und bildet mit den Armen ein Ypsilon. Der Kopf neigt sich nach rechts und wird von einem dreistrahligem Kranz gekrönt. Der verwitterte Korpus weist eine jüngere Bemalung an Brust und Gesicht auf.

Chronik

Das Kruzifix wurde von einem unbekanntem Schnitzer gefertigt und dient damals wie heute als Schutz für Haus und Hof. Das Alter des Kreuzes ist unbekannt.

Ortsteil

**Mühlbach
Wegscheid Nr. 14**

Eigentümer

**Hutegger
Kreszenzia**

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **26**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Sakral

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

keine Angaben

Quellen

Kleindenkmälerordner von
Matthias Haingartner;

Erfassungsdatum

26.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler
Profan
Kreuz

Kapelle Wegscheidgut**Beschreibung**

Zum Wegscheidgut gehört auch eine auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehende Kapelle. Die gemauerte Kapelle mit dreiseitig schließendem Chor im Süden und breitem Satteldach weist an ihren Traufseiten je eine Maueröffnung aus Glassteinen auf. Der Eingang befindet sich an der nördlichen Seite, dem Hof zugewandt, darüber im Giebfeld ein Rundfenster.

Im Inneren der Kapelle ist chorseitig eine Grotte aus verschiedensten Gesteinsarten (u.a. auch das hier verbreitete Kupfererzgestein). In der Mitte dieser Grotte steht eine Marienstatue, welche von weiteren kleineren Heiligenstatuen bzw. -bildern flankiert wird. Ein schmiedeeisernes Gitter schützt den Altarbereich.

Die Kapelle ist stets verschlossen, zur Andacht wird auf Wunsch aufgesperrt.

Chronik

Um 1700 wurde fast an gleicher Stelle eine Kapelle aus Holz errichtet. Im Zuge der Straßenverbreiterung 1979 musste man die alte Kapelle abreißen und eine neue errichten. Da die Kapelle nicht geweiht ist, trägt sie keinen Namen.

Ortsteil

**Mühlbach
Wegscheid Nr. 14**

Eigentümer

**Hutegger
Kreszenzia**

Grundstücksdaten

KG: **55510**
EZ: **26**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Sakral

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

**20. Jahrhundert
2. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin;
Kleindenkmölerordner von
Matthias Haingartner;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
26.04.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kleindenkmö

Knappenheim**Beschreibung**

Östlich der Sebastianskirche, in unmittelbarer Nähe des Oberwirtes, steht auf einer breiten Hangterrasse das ehemalige Knappenheim. Ein großer Vorplatz gibt freien Blick auf das parallel zum Hang in Ost-West-Richtung erbaute dreigeschoßige, langgestreckte Gebäude. Die westliche Giebelfront empfängt den Besucher mit zwei Flachbogenportalen, die über eine kleine Treppe erreicht werden. Die beiden Eingangstüren sind an der Mittelachse ausgerichtet und an den Seiten mit Steinquadern verziert. Sie führen in die Eingangshalle des Gebäudes und werden von zwei Fenstern flankiert.

Der aus Holz gefertigte Balkon umspannt den gesamten Vordertrakt des Gebäudes. Im Obergeschoß sind sieben Fenster gleichmäßig auf der Eingangsfront und sechs auf der Talseite angeordnet. Sie erhellen die dahinterliegende ehemalige Gaststube. Der darüberliegende ausgebaute Dachboden (Einliegerwohnung) besitzt nur zwei Fenster. Unter diesen befindet sich das Bergwerkszeichen mit Hammer und Schlegel. Das fünfpfettige Satteldach wird mit Kopfbändern abgestützt.

Der First beeindruckt durch sein Längenausmaß von ca. 40 m. Der hintere Gebäudetrakt besteht aus einem großen Saal. Dieser wird außen optisch durch einen Vorbau auf der Traufseite, der das Stiegenhaus und einen Seiteneingang birgt, vom Vordertrakt getrennt. Durch Mauerpfeiler werden die Außenwände des Saales gegliedert und gestützt. In den Zwischenräumen befinden sich im Erdgeschoß je eine Flügeltüre, im Obergeschoß je ein großes Sprossenfenster. Trotz seiner enormen Außenmaße (ca. 14 x 40 m) schmiegt sich das Knappenheim an die Hangterrasse und wirkt durch seine harmonische, dezente Gliederung nicht wuchtig.

Ortsteil

**Oberwirt
Nr. 251**

Eigentümer

**Gemeinde
Mühlbach/Hkg.**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **7**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

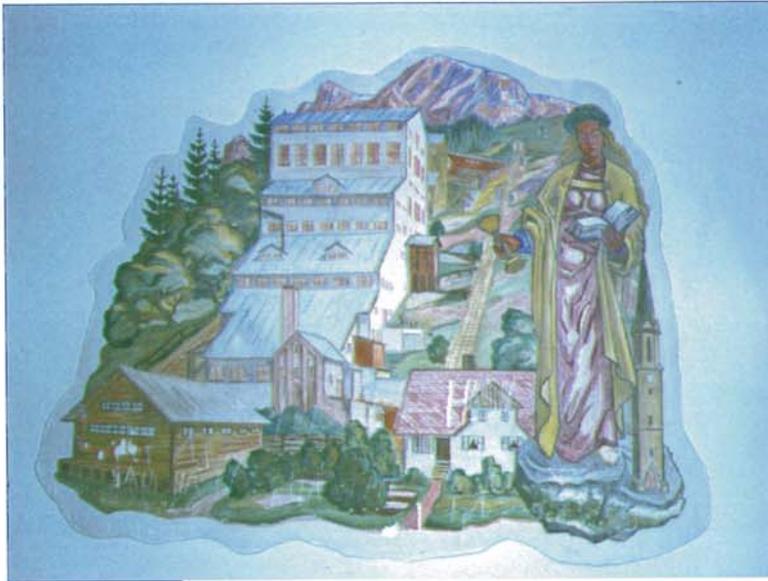
**20. Jahrhundert
2. Hälfte**

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
26.04.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Knappenhaus

Knappenheim



Die Wandmalerei von Franz Enenkel zeigt die Aufbereitungsanlage des Kupferbergwerkes und die Schutzpatronin der Bergleute, die hl. Barbara.

Chronik

Um das Freizeitangebot der Belegschaft zu erweitern, errichtete die Mitterberger Kupferbaugesellschaft 1951/52 das Knappenheim in unmittelbarer Nähe des Oberwirtes. Neben zwei Kegelbahnen, einer Küche sowie einer gemütlichen Gaststube mit Kachelofen gab es einen für sechshundert Personen konzipierten Saal samt Bühne. Hier wurden Bälle, Liederabende, Diavorträge, aber auch Theater- und Operettenaufführungen veranstaltet. Natürlich wurden in diesem Saal auch alle wichtigen Bergmannsfeiern abgehalten. Nach der Schließung des Bergwerkes im Jahre 1977 wurde das Knappenheim nicht mehr genutzt und dem Verfall preisgegeben. Derzeit kümmert sich ein eigens dafür gegründeter Verein um die Erhaltung und Reaktivierung des Knappenheimes.

Quellen

Gespräch mit Othmar Oppermann; GÜNTHER, W. und C. EIBNER, 1993, S. 349;

Ehemalige Nutzung

Bildung

Derzeitige Nutzung

keine

Erfassungsdatum

26.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Knappenhaus

Werksiedlung/Typ III**Beschreibung**

Haustyp III der Werksiedlung ist eine Kombination der beiden ersten Haustypen mit dem zusätzlichen Gestaltungsmerkmal eines Dacherkers. Haustyp III kann einen durchgehenden Querflur und/oder ein Stiegenhaus mit Tagesbelichtung aufweisen. Mit zehn Wohnungen, die traufseitig durch zwei Hauseingänge erschlossen werden, ist ein Gebäude dieses Haustypes jedoch das größte der Siedlung. Sechs Fensterachsen, davon vier mittige und zwei Fensterachsen an den Außenzonen gliedern den langgestreckten Bau. Zusätzlich werden die beiden Stiegenhäuser durch Dachkerker betont.

Innerhalb der Siedlung variiert dieser Haustyp leicht in seiner Ausführung wie Anzahl der Fensterachsen, Anordnung der Gaupen und Form der Außenbeleuchtung.

Ortsteil

**Siedlung
Nr. 218-219**

Eigentümer

**Wohnbau
Genossenschaft
Bergland**

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **203**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**20. Jahrhundert
2. Hälfte**

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
21.04.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Werksiedlung

Werksiedlung/Typ III

Dacherker über den Eingängen sind typisch für Haustyp III der Werksiedlung, der mit zehn Wohnungen auch das größte Gebäude innerhalb der Siedlung ist.

Chronik

1951 wurde mit dem Bau der Werksiedlung begonnen und bis 1960 konnten von der Mitterberger Kupferbergbau Ges.m.b.H. sechzehn Wohnhäuser errichtet werden. Nach der Schließung des Kupferbergbaues verkaufte man alle Objekte an die Wohnbaugesellschaft Bergland.

Das Ensemble wurde um 1990 einer Renovierung unterzogen. Die Wohnungen erhielten, sofern noch nicht vorhanden, Badezimmer (eingebaute Duschkabinen). Weiters erfolgte eine Wärmedämmung und Färbelung der Fassade. Gleichzeitig wurden Kunststofffenster eingesetzt und das Dach mit Hartfaserschindeln (früher Blech- bzw. Betonschindeln) gedeckt.

Quellen

Gespräch mit Matthias Haingartner; Dehio, 1986, S. 260; Information der Gemeinde;

Erfassungsdatum

21.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik
Industrie
Werksiedlung

Ehemalige Nutzung

Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Schneiderhaus**Beschreibung**

Das rund 250 Jahre alte Gebäude steht westlich der Sebastianskirche, vor der Brücke des Schrammbaches, direkt an der Bundesstraße. Das langgestreckte, zweigeschoßige Haus ist Nord-Süd ausgerichtet. Das Erdgeschoß ist gemauert, das 1. Obergeschoß in Blockbauweise mit Kopfschrot gefertigt. Von der Ostseite ist das Querflurhaus über eine kleine Freitreppe begehbar. Beide Geschoße haben traufseitig fünf bzw. sechs, giebelseitig zwei Fensterachsen (Nordseite keine Fenster). Die Sprossenfenster sind mit Holzrahmen eingefasst.

Ein mit Sägeschnittmuster reich verzierter Hausgang mit Hängesäulen erstreckt sich über drei Seiten des Hauses. Das Pfettendach war früher mit Legholzschindeln gedeckt, an deren Stelle ein Blechdach trat. An der westlichen Hausfront befindet sich in der Mittelachse ein Vorsprung der in etwa der Breite des Ganges entspricht und diesen unterbricht. Seitliche Türen machen den Vorbau aber von beiden Seiten begehbar.

An der Nordseite des Wohnhauses wurde eine Garage mit Terrasse angebaut und das Holzgeländer im Stil des Hausganges imitiert. Die Garage verbindet nun das Wohnhaus mit dem L-förmigen ehemaligen Stall. Das in Ständerbauweise errichtete Gebäude steht auf einem mit Natursteinen gemauerten Fundament. An seiner südlichen Giebelseite weist der Stall vier Fensteröffnungen auf. Die Giebelseite wird von zwei Spalierbäumen geziert.

Ortsteil**Dorf
Nr. 9****Eigentümer****Klausner-Stepan
Johann****Grundstücksdaten**KG: **55507**EZ: **40****Art des Schutzes****Ohne Schutz****Zeitkategorie****17. Jahrhundert
2. Hälfte****Erfassungsdatum**

24.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

DatenbankschlüsselProfane Architektur
Bäuerliche Architektur
Paarhof

Schneiderhaus

Das Schneiderhaus im Ortszentrum von Mühlbach auf einer Aufnahme aus den 40er oder frühen 50er Jahren. Die kleinen, alten Fenster sind noch erhalten.

Chronik

Das Haus wurde 1754 vom Schneider Johann Niederrister erbaut und trägt seither den Namen Schneiderhaus. Sein Sohn Johann Niederrister erbte das Haus 1760. Im Jahre 1798 kaufte es Michael Niederrister (Verwandtschaftsverhältnis unbekannt). 1821 waren die Besitzer ein(e) gewisse(r) Friedrich und Maria (Familienname unbekannt).

1841 kaufte Stefan Schwaiger das Haus, der es fortan im Schwaigerschen Besitz Kasstecherhaus nannte. Sein Sohn Sebastian Schwaiger erbte es 1860. Zwei Jahre später wurde eine Hälfte des Hauses an dessen Ehegattin Anna (geb. Piechl) übertragen.

Nach dem 1. Weltkrieg verkaufte Sebastian Schwaiger das Wohnhaus an die Kupferbergbaugesellschaft, behielt jedoch das westlich vom Haus stehende Austraghäusl. 1933 kaufte Adalbert Stepan, der Ziehvater des jetzigen Besitzers, das Haus der Kupferbergbaugesellschaft ab. Er errichtete einen Gärtnereibetrieb. Seit 1954 ist Johann Klausner-Stepan Eigentümer. Kleinere Fenster wurden von 1954 bis 1996 sukzessive gegen größere Fenster ausgetauscht.

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

24.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Paarhof

Ehemalige Nutzung

**Landwirtschaft und
Wohnen**

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Wegscheidgut**Beschreibung**

Das Wegscheidgut liegt am westlichen Ortseingang, sonnentag direkt an der Bundesstraße. Da das schmale Grundstück parallel zum Hang in Ost-West Richtung liegt, wurde das Stallgebäude in Verlängerung des Dachfirstes dem Wohnhaus versetzt vorangestellt, wobei sich die beiden Dächer leicht überschneiden und einen kleinen Innenhof bilden.

Das Haus, im Blockbau mit Kopfschrot errichtet, wird an der vorderen Giebelseite durch einen Eckflur erschlossen. Ein mit senkrechten Zierlatten und welligem Saumbrett sowie mit Blumenkästen ausgestatteter Gang umläuft diese Giebelseite und auch die Straßenseite. Im Dachgeschoß befindet sich noch der Rest eines Giebelganges.

Straßen- wie auch westgiebelseitig weist das Gebäude drei Fensterachsen auf. Die Sprossenfenster sind mit einer grünen Holzrahmung versehen. Das Haus trägt auf der Westgiebelseite einen Schindelmantel, das Dachgeschoß ist jedoch mit Brettern lotrecht verschalt. An der rückwärtigen Hausseite befinden sich einige unregelmäßig angeordnete Maueröffnungen sowie ein eingeschobiger Anbau (Waschküche). Über dem einstigen Schindeldach liegt heute ein Wellblechdach. Die originale Raumaufteilung im Inneren ist weitgehend erhalten geblieben.

Das Stallgebäude in Mischbauweise ist mit dem Wohnhaus durch eine Tenne verbunden. Der Holzblockbau wurde im gesamten Erdgeschoß mit Ziegeln aufgemauert.

Besonders erwähnenswert ist das an der Straßenseite des Stalles angebrachte Kruzifix (siehe Kleindenkmäler) sowie ein kleiner ehemals in der Tenne aufgestellter Troadkasten.

Ortsteil

**Mühlbach
Wegscheid Nr. 14**

Eigentümer

**Hutegger
Kreszenzia**

Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **26**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**18. Jahrhundert
1. Hälfte**

Erfassungsdatum

26.04.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Paarhof